



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 2. Theil/ Wie hoch daran gelegen sey/ daß man sich von unnützem
und bösem Gespräch enthalte/ oder bey der Gesellchafft abwende

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Der andere Theil.

Wie hoch daran gelegen / daß
man sich von unnützem bösem Ge-
spräch enthalte / oder bey
der Gesellschaft
abwende.

Gedenk dich ist das rechte Pünetlein / in wel-
chem du / O frommer Christ / deine
Frombkeit herfür thun sollest / und männig-
lichen lassen sehen / was du für einen Meister
in deinem Herzen habest / und wer dich regie-
re. Es ist jetzt leyder so weit kommen / und die
Welt ist so arg und verkehret / daß man bald
zu keiner Gesellschaft kommen kan / in welcher
man nicht böses und schädliches Gespräch /
so wohl denen / so solches Gespräch oder viel-
mehr Geschwätz treiben / als den jenen / die
es anhören / führen thut. Wan Christus zu
solchen Gemeinshafften und Versamblun-
gen kommen solte / (wie er sich zu den zweenen
Jüngern / so nach Emaus giengen / nahete /
und fragte: Was für ein Gespräch füh-
ret ihr?) wie viel meynstu / daß antworten
könten / von Jesu von Nazareth / wie die
zween Jünger antworteten? wan man zum
wenigsten noch von Sachen redte / welche
weder gut noch böß / so gieng es etlicher ma-
ßen hin : aber man treibt mehrentheils so
schändlich und böß Geschwätz / daß man
Christum und die H. Engel nicht allein nicht
darzu ladet / sondern so gar wan er zugegen
wäre / höhnlich und schimpfflich vertriebe.
Destwegen gib ich dir allhie den Rath / daß
du wohl auff dich selbst acht gebest / daß du
deine Wort wohl erwegest / und hierin dem
Befelch des H. Pauli fleißig nachkommest /
da er zu den Ephesern am 4. Capitel sagt:
Omnis sermo malus ex ore vestro non pro-
cedat : Ihr solt nichts böses reden /
Cqq 2 oder

ffren
em. I
I.



oder kein böß Wort (das Griechische Wörtlein sagt/ stinckendes Wort) soll auß ewerem Mund kommen / damit du nicht vor anderen so wohl als vor dir selbst einen bösen Gestanck machest. Gedenc daß du dich vergebens für einen Christen aufgibst / und für eine andächtige geistliche Person wilt gehalten seyn / wan du deiner Zungen keinen Zaum anlägen / und deine Wort nicht wohl erwegen wilt.

Der H. Jacobus sagt: Qui se putat religiosum esse, non &c. Wer sich für from und geistlich haltet / und seiner Zungen kein Gebiß anlägt / dessen Frombkeit / Andacht und Gottsförchtigkeit ist entel / oder nichts werth. Darumb / dieweil er erstlich zu verstehen gibt / daß er Gott (welchem er zu dienen / welchen er durch seine vermeynte Tugenden zu verehren scheint) nicht hoch achtet / in dem er in seinem beyseyn mit solchen Worten aufgezo-gen kommet / welche ihm missfallen / und durch welche er beleidiget wird.

Zum 2. Dieweil die Ehr und der größte Dienst Gottes in dem besteht / daß man sein heiliges Gesäg halte / wie kan ihm dan derjenige dienen / welcher nicht acht gibt auff seine Zung und auff seine Wort? der anders nichts redt als von gottlosen und unzüchtigen Dingen? welcher sich über Gott beklaget und wider ihn murret? welcher anders nichts bey der Gesellschaft thut / als fluchen und schwären? als nachreden und schmähen / und dergleichen / welches dem Gesäg Gottes gerad zuwider ist?

Zum 3. So thut er der Christlichen Kir-chen einen grossen Hohn und Spott an: dan dieweil die Heyligkeit und Vollkommenheit des Christenthums innerlich / und in den Herzen der Christen ist / und anderst nicht als durch äußerliche Zeichen / sonderlich aber durch die Wort und das Gespräch kan er-

fennet werden / so machet er durch sein böß Reden und Gespräch der Kirchen Gottes einen bösen Nahmen / als wan alle Christen so geschaffen wären / und folgendes das Christenthumb nichts werth. Dieser unsicher halben pflegte der heilig Petrus / wie Obmens im ersten Schreiben an den heiligen Jacobum anzeiget / den Christen zu der Zeit höchlich zu befehlen / daß sie ihre Zungen wahreren solten / dieweil hiedurch die Kir-ches Gottes hoch geachtet / oder auch gering- schetzt wird; zum Zeichen dessen wurde die Kir-ches Gottes am heiligen Pfingsttag durch Erscheinung feuriger Zungen / (welche un- gesehentlich über den heiligen Aposteln und anderen / so zugegen waren / erscheinen thum bekräftiget und bestättiget / Actuum 2. 28) kan es seyn / daß einer nicht seiner Mutter der Christlichen Kir-ches wegen eines unnütigen Lusts oder ungezäumten Begierd / durch welche er zu unnütigen bösen Gespräch an- gereizt wird / einen Schimpff und Unruh- thun wolle? Das unnütze und böse Ge- schwätz und das sträfliche Gespräch / dan- ich allhie handele und verbiete / geschicht gemeinlich auff fünfferley weis.

Zum ersten / wan man mit groben schme-cken aufgezo-gen kommet / sein Gespräch / gelächter und Scherz mit anderen treibt.

Zum anderen / wan man böß nachredet.

Zum dritten / wan man ein Gespräch mit andern anfängt.

Zum vierten / wan man ungeschliffene / un-erbare und unzüchtige Vossen auff die Welt bringet.

Zum fünfften / wan man in einem un-ruhmsüchtigem Geschwätz mit hochtrabenden Worten und Gepräng die Zeit bey der Gesellschaft hindurch sagen thut. Nun laffet uns jedwedere absonder-lich vornehmen.

P.
S. 11
Voll
Bau